

Gegenanträge und Wahlvorschläge zur Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG am 13. Mai 2026

Nachfolgend finden Sie alle zugänglich zu machenden Gegenanträge und Wahlvorschläge von Aktionären im Sinne der §§ 126, 127 Aktiengesetz zu den Tagesordnungspunkten der Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG am 13. Mai 2026.

Stimmabgabe beziehungsweise Weisung zu Anträgen von Aktionären:

Sie können sich Anträgen von Aktionären, die lediglich auf die Ablehnung des Beschlussvorschlags der Verwaltung gerichtet sind, anschließen, indem Sie bei dem Tagesordnungspunkt, auf den sich ein solcher Antrag bezieht, mit „Nein“ stimmen.

Anträge von Aktionären, bei denen nicht nur die Ablehnung des Vorschlags der Verwaltung, sondern auch ein inhaltlich abweichender Beschluss herbeigeführt werden soll, sind nachstehend mit dem Begriff „Antrag“ sowie einem Großbuchstaben gekennzeichnet. Wenn Sie zu solchen Anträgen für den Fall einer gesonderten Abstimmung in der Hauptversammlung einem Vertreter Weisungen zur Ausübung Ihres Stimmrechts erteilen oder Ihre Stimme per Briefwahl abgeben möchten, so nutzen Sie hierzu bitte den Online-Service oder das Anmeldeformular, indem Sie bei dem Antrag mit dem entsprechenden Großbuchstaben Ihre Weisung beziehungsweise Stimme abgeben.

Wichtiger Hinweis:

Die Gegenanträge, Wahlvorschläge sowie die entsprechenden Begründungen geben ausschließlich die Ansichten des Verfassers wieder. Auch Tatsachenbehauptungen und Verweise auf Webseiten Dritter wurden unverändert und ohne Überprüfung durch die Wüstenrot & Württembergische AG zugänglich gemacht.

Die Wüstenrot & Württembergische AG übernimmt für diese Inhalte weder Verantwortung noch macht sich die Wüstenrot & Württembergische AG diese Inhalte zu eigen.

Letzte Aktualisierung:

28. April 2026

Antrag A

Gegenantrag der GS&P Kapitalanlagegesellschaft S.A. zu TOP 2:

Wir schlagen die **Ausschüttung einer Dividende i.H.v. €0,80 pro Aktie** vor.

Die Dividende je Aktie der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) wurde zuletzt für das Geschäftsjahr (GJ) 2017 erhöht und liegt seitdem konstant bei €0,65 pro Aktie.

Ein 10 Jahres-Dividenden-Vergleich offenbart eine sehr erhebliche **Minderleistung**:

- **Talanx AG**: €1,30 je Aktie in 2016 (für das GJ 2015) auf €3,60 je Aktie (Vorschlag an die Hauptversammlung (HV) am 07.05.2026) → **+176,9 %** Steigerung
- **Allianz SE**: €7,30 je Aktie in 2016 (für GJ 2015) auf €17,10 je Aktie (Vorschlag an die HV am 07.05.2026) → **+134,2 %**
- **W&W AG**: €0,60 je Aktie in 2016 auf €0,65 je Aktie (Vorschlag an die HV am 13.05.2026) → **+8,3 %**

Gründe für eine Erhöhung der Dividende:

1. Ausgleich von Inflationsverlusten

Die Dividendenerhöhung der W&W AG hat auf 10 Jahre nicht einmal mit der Inflation Schritt gehalten. Dies sollte auch der Wüstenrot Stiftung als größtem Dividendenempfänger Sorge bereiten, da sie ihren Verpflichtungen damit kaufkraftbereinigt nur noch in vermindertem Umfang nachkommen kann. Zum Ausgleich der Inflationsverluste müsste die Dividende ausgehend von €0,60 je Aktie für das GJ 2015 nach 10 Jahren nun mindestens €0,76 betragen – aufgerundet also €0,80.

2. Lediglich durchschnittliche Ausschüttungsquote

Die Allianz SE verfolgt eine Kapitalmanagementpolitik mit einer Dividendenquote von 60 % des bereinigten Jahresüberschusses (JÜ), ergänzt um Aktienrückkäufe (Ø15 % des JÜ). Die Dividende bleibt mind. konstant.

Die Talanx AG verfolgt als Wachstumswert eine Dividendenpolitik ohne feste Ausschüttungsquoten, mit Fokus auf eine nachhaltig steigende Dividende je Aktie (mind. über dem VJ-Niveau). Die geplante Quote für das GJ 2025 beträgt 37,5 %.

Die W&W AG plant für das Geschäftsjahr 2025 50,3 % des IFRS-Ergebnisses je Aktie auszuschütten und lediglich 41,7 % des JÜ nach HGB. Folglich besteht Potential für höhere Ausschüttungsquoten. €0,80 je Aktie (=51,4 % HGB-JÜ) erscheinen bei einem erwarteten IFRS-Ergebnis 2026 von €120–150 Mio. nachhaltig.

3. Ausreichender Kapitalpuffer

Die W&W Gruppe und ihre Gesellschaften sowie die AG haben 2025 alle wesentlichen Kapital- und Solvabilitätsquoten erhöht. Mit 236,2 % (VJ: 177,8 %) liegt die Solvency-II-Quote auf Gruppenebene bequem über den regulatorischen Anforderungen und über dem üblichen Korridor der Vergleichsgruppe. Die W&W AG (einzeln) verfügt mit 402,7 % über einen Kapitalpuffer über der selbstauferlegten Mindestzielquote der W&W AG von ≥ 365 %. Die

Gewinnrücklagen der W&W AG (einzeln) belaufen sich auf über €800 Mio. (VJ: €714,5 Mio.). In Kombination erscheint eine weitere Steigerung des Kapitalpuffers in bekannter Höhe nicht vollständig notwendig – gerade in Erwartung perspektivisch stark steigender Ergebnisse. Eine nachhaltige Erhöhung der Dividende auf €0,80 je Aktie liegt daher im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – und ist dank Überkapitalisierung selbst im Falle unerwarteter Ergebnisrückgänge zu stemmen.

4. Unterdurchschnittliche Eigenkapitalrendite

Ein Vergleich der Eigenkapitalrenditen (ROE) für das GJ 2025 von Allianz (18,1 %), Talanx (19,7 %) und W&W (2,5 %) offenbart enorme Diskrepanzen in der Verzinsung des Eigenkapitals. Selbst bei Erreichen des oberen Endes des mittelfristigen Ergebniszielkorridors von €250 Mio. ergäbe sich lediglich ein ROE von ca. 5 % - wesentlich unter den Eigenkapitalkosten. Daher ist es weder absolut noch relativ effizient oder geboten, weiteres Eigenkapital in der Gesellschaft anzusammeln und in erheblichem Maße unterdurchschnittlich zu verzinsen. Eine Dividende je Aktie in Höhe von €0,80 ist also im Interesse der Eigentümer der Gesellschaft.

Fazit:

Als Anteilseigner der W&W Gruppe erwarten wir von den Organen unserer Gesellschaft höhere Ambitionen in jeglicher Hinsicht. Dazu gehört insbesondere der verantwortungsbewusste Umgang mit dem ihnen anvertrauten Aktionärskapital. Wenn sie dieses geschäftsmodellinherent nicht über den Eigenkapitalkosten verzinsen können, ist es nur konsequent dieses Kapital über Dividenden oder Aktienrückkäufe an die Eigentümer auszuschütten oder Portfolioanpassungen im Konzern vorzunehmen.

Unser Vorschlag einer Dividendenerhöhung um lediglich 15 Eurocents pro Aktie (ca. €14 Mio. Gegenwert) soll als Weckruf für eine zu konservative Kapitalpolitik den Auftakt weiterer Dividendensteigerungen bilden.

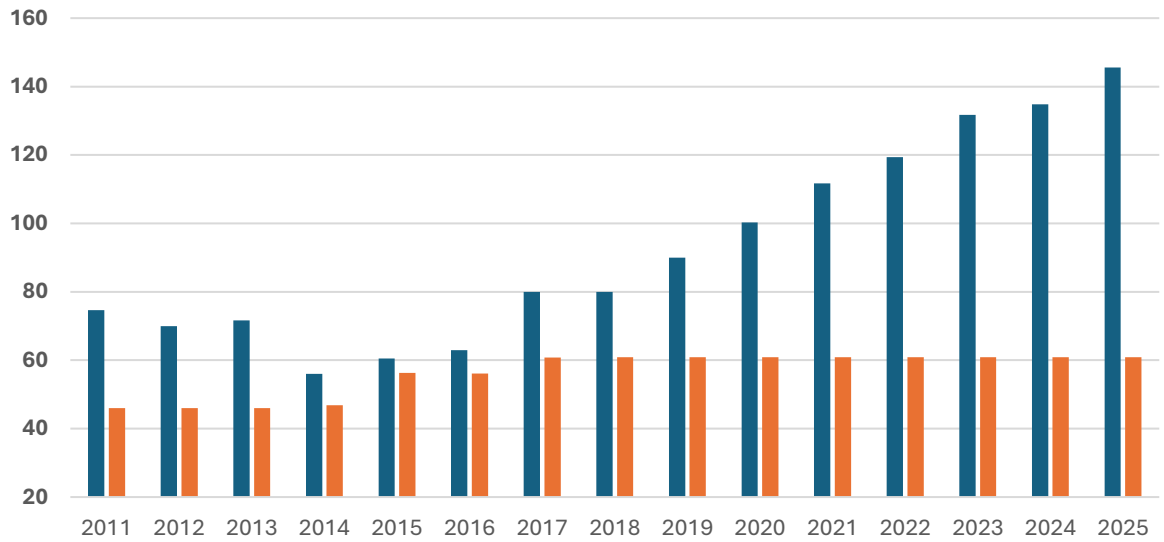
Insbesondere an die Vertreter der Wüstenrot Stiftung:

Sie befinden sich in einer außergewöhnlich komfortablen Lage: Durch eine kapitaleffizientere Struktur und eine progressive Dividendenpolitik könnten Sie deutlich mehr soziale Projekte fördern und mehr gesellschaftliche Wirkung entfalten. In Zeiten gekürzter öffentlicher Ausgaben könnten Sie Ihr Engagement deutlich ausweiten und verfügbare Mittel bewusst zum Wohl der Allgemeinheit einsetzen.

Gestalten, nicht verwalten.

Es liegt in Ihrer Verantwortung. Die Dividende ist Ihr gesellschaftlicher Hebel.

Zur Visualisierung:



in Mio. Euro

Quelle: W&W Geschäftsberichte

■ JÜ W&W AG (HGB)

■ Dividendensumme

Gegenantrag der GS&P Kapitalanlagegesellschaft S.A. zu TOP 4:

Wir schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025 **keine Entlastung zu erteilen.**

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Vorstands sowie für die Sicherstellung einer nachhaltigen und am Interesse **aller** Aktionäre ausgerichteten Unternehmensführung.

Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt deutliche Defizite in der Wahrnehmung dieser Aufgaben:

1. Unzureichende bis fehlende Fokussierung auf Aktionärswert

Die W&W AG weist seit Jahren eine signifikante Bewertungs- und Performancediskrepanz zu deutschen, börsennotierten Versicherungsunternehmen auf:

- Preis-Buchwert-Verhältnis (31.12.2025):
Allianz ~2,3x | Talanx ~1,9x | W&W ~0,3x
- Total Return (10 Jahre, per 30.12.2025):
Allianz +285,5 % | Talanx +492,9 % | W&W +6,3 %

Gleichzeitig fehlt es an einer überzeugenden Strategie zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes bzw. zur Schließung dieser Bewertungsdifferenz.

Die Dividende wurde seit dem Geschäftsjahr 2017 nicht mehr erhöht und liegt unverändert bei €0,65 je Aktie, während vergleichbare Unternehmen ihre Ausschüttungen signifikant gesteigert haben.

10-Jahres-Vergleich der Dividendensteigerungen:

- Talanx AG: +176,9 %
- Allianz SE: +134,2 %
- W&W AG: +8,3 %

Diese Entwicklung ist Ausdruck einer unzureichenden Kapitalmarktorientierung, die der Aufsichtsrat dem Vorstand nicht in ausreichendem Maße als prioritäre Zielsetzung vorgegeben hat.

2. Unzureichende Kapitalrendite und Ambitionsniveau

Die Eigenkapitalrendite (ROE) der W&W AG beträgt für das Geschäftsjahr 2025 rund 2,5 % bei einem IFRS-Eigenkapital von rund €4,96 Mrd. Gleichzeitig bewertet der Kapitalmarkt das Unternehmen zum 30.12.2025 mit lediglich €1,36 Mrd., was einen Abschlag von über 72 % auf das ausgewiesene Eigenkapital impliziert.

Selbst bei Erreichen des oberen Endes des mittelfristigen Zielkorridors von €250 Mio. ergibt sich lediglich ein ROE von rund 5 % und damit weiterhin unterhalb der Eigenkapitalkosten. Daher ist es weder absolut noch relativ effizient oder geboten, weiteres Eigenkapital in der Gesellschaft anzusammeln und in erheblichem Maße unterdurchschnittlich zu verzinsen.

Der bestehende Ergebnis-Zielkorridor besteht im Kern seit vielen Jahren und wurde wiederholt nicht erreicht. Eine signifikante Anpassung des Ambitionsniveaus oder der strategischen Ausrichtung ist nicht erkennbar.

Auch hier hat der Aufsichtsrat keine hinreichenden Konsequenzen gezogen.

3. Defizite in Governance und Anreizsetzung

Der Aufsichtsrat hat kein Vergütungssystem etabliert, das den Vorstand angemessen an der Entwicklung des Aktionärswerts beteiligt.

Insbesondere fehlt in Gänze eine aktienbasierte Vergütungskomponente sowie eine klare Verknüpfung mit kapitalmarktorientierten Kennzahlen, insbesondere der Gesamtaktionärendite.

Zudem ist die Zielsystematik teilweise nur eingeschränkt objektivierbar, da qualitative Zielgrößen mit Ermessensspielraum bewertet werden.

Die Gesellschaft weicht in diesem Zusammenhang ausdrücklich von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ab.

4. Fehlende Konsequenz bei strukturellen Schwächen

Die anhaltend schwache Profitabilität kapitalintensiver Segmente, insbesondere im Bereich Wohnen (IFRS-Ergebnis 2025: -€117 Mio.), wird seit Jahren nicht durchgreifend adressiert.

Der Aufsichtsrat hat es unseres Erachtens nicht vermocht, hier eine klare strategische Neuausrichtung einzufordern oder strukturelle Alternativen für ein kapitalineffizientes Geschäft konsequent zu prüfen.

Fazit:

Die W&W AG verfügt zwar über eine mehr als solide Kapitalbasis, nutzt diese jedoch nicht in ausreichendem Maße zur Generierung von Aktionärswert.

Der Aufsichtsrat hat es versäumt, die notwendigen Impulse zur Verbesserung von Kapitalrendite, Kapitalallokation und Governance zu setzen.

Die bestehende Praxis steht nicht im Interesse der freien Aktionäre.

Wir halten es daher für nicht gerechtfertigt, dem Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen.

Gegenantrag der GS&P Kapitalanlagegesellschaft S.A. zu TOP 5:

Wir schlagen vor, den Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2025 **nicht zu billigen**.

Das Vergütungssystem des Vorstands weist aus unserer Sicht grundlegende strukturelle Defizite auf.

1. Fehlende Verknüpfung mit Aktionärswert

Die variable Vergütung ist nicht an die Entwicklung des Aktienkurses oder der Gesamaktionärsrendite (Total Return) gekoppelt.

Dies ist vor dem Hintergrund der langfristigen Kapitalmarktentwicklung besonders kritisch. Die W&W-Aktie hat über einen Zeitraum von rund zehn Jahren selbst unter Berücksichtigung von Dividendenzahlungen *nahezu keine positive* Gesamaktionärsrendite erzielt, während vergleichbare Unternehmen wie Allianz und Talanx eine um ein Vielfaches höhere Wertentwicklung generiert haben:

- Total Return (10 Jahre, per 30.12.2025):
Allianz +285,5 % | Talanx +492,9 % | W&W +6,3 %

Inflationsbereinigt ergibt sich hieraus sogar eine negative Rendite.

2. Abweichung von anerkannten Governance-Standards (DCGK)

Die Gesellschaft bestätigt selbst, dass „abweichend von Empfehlung G.10 Satz 1 Kodex“ keine aktienbasierte Vergütung gewährt wird und eine solche „nicht erforderlich erscheint“.

Zudem wird im Geschäftsbericht festgehalten, dass „Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen dem Vorstand nicht gewährt wurden“.

Damit fehlt ein zentrales Element moderner Vergütungssysteme börsennotierter Unternehmen.

3. Fehlende Langfristorientierung (LTI-Struktur)

Die variable Vergütung basiert im Wesentlichen auf einem Zielbonusmodell mit überwiegend kurzfristiger Ausrichtung (80 % Unternehmensziele / 20 % Individualziele auf Jahresbasis).

Eine mehrjährige und vor allem kapitalmarktorientierte Long-Term-Incentive-Struktur, die sich auch an branchenüblichen Vergleichsmaßstäben orientiert, ist nicht erkennbar.

4. Eingeschränkte Objektivierbarkeit und Transparenz

Neben quantitativen Kennzahlen kommen qualitative Zielgrößen zum Einsatz, deren Bewertung laut Geschäftsbericht im Ermessen des Aufsichtsrats liegt. Dies

reduziert die Objektivierbarkeit der Zielerreichung und erhöht den diskretionären Spielraum.

5. Fehlende Anreizwirkung bei Kapitalrendite

Die Eigenkapitalrendite der W&W AG liegt für das Geschäftsjahr 2025 bei lediglich rund **2,5 %** und damit deutlich unterhalb vergleichbarer Unternehmen und den Eigenkapitalkosten. Gleichwohl bildet die Vergütungsstruktur keine ausreichenden Anreize, diese Kapitalrendite nachhaltig zu steigern.

Fazit:

Das Vergütungssystem ist weder ausreichend kapitalmarktorientiert noch hinreichend objektivierbar und langfristig ausgerichtet. Es schafft keine angemessene Interessengleichrichtung zwischen Vorstand und (freien) Aktionären.

Wir lehnen daher die Billigung des Vergütungsberichts ab.